

Neuer Gebäudetyp

E wie „einfach“ und „experimentell“

Eine im September 2022 von der deutschen Bundesarchitektenkammer verabschiedete Erklärung zum „Gebäudetyp E“ trägt erste Früchte in Bayern und findet in Deutschland nun auch in der Bundespolitik Unterstützung. Gefordert wird damit mehr Spielraum für Innovationen beim Planen und Bauen. Kann der Gebäudetyp E ein Vorbild für Österreich sein?

Technikreduziert und ressourcenschonend bauen

Richtlinien, Normen und privatrechtliche Anforderungen engen die planerische Freiheit von Architektinnen und Architekten immer weiter ein. Viele der Normen und Richtlinien stellen aktuell nicht den Mindeststandard eines Bauwerks dar, sondern definieren eine überschießende, unvernünftige, nicht mehr maßvolle technische Komfortausstattung. Das führt zu aufwendigen Konstruktionen und zur Verwendung unterschiedlichster Baumaterialien und Ausstattungen.

Die zunehmende Komplexität der Gebäude treibt wiederum die Baukosten in die Höhe, was gerade in der heutigen Situation, die gekennzeichnet ist durch unterbrochene Lieferketten und stark steigende Pro-

duktpreise, besonders spürbar wird. Gespart wird dann meist an nicht oder weniger regulierten Stellen und meist zulasten der Gestaltung, räumlicher Qualitäten oder der Nachhaltigkeit der Baustoffe.

Der neue Gebäudetyp E soll sich von den in Deutschlands Landesbauordnungen festgeschriebenen Gebäudeklassen 1 bis 5, die u. a. auch unterschiedliche Anforderungen an Baustoffe und Raumkonfigurationen stellen, lösen. Mit ihm soll es nun im Rahmen experimenteller Versuche möglich werden, von technischen Baubestimmungen abzuweichen und so Projekte einfach, jedoch bautechnisch sicher umzusetzen. Die baurechtlichen Vorgaben für die Bereiche Umweltschutz, Standsicherheit und Brandschutz gelten weiterhin, alles andere kann optional zwischen fachkundigen Auftraggebern und Architekturschaffenden privatrechtlich vereinbart werden.

Nicht nur beim Neubau, auch bei Umsetzung, Änderung von Bestandsbauten und zirkulärem Bauen kann dieser Ansatz sinnvoll sein und Impulse für eine kreative Weiterentwicklung im Bauwesen geben. Vor allem der Wohnungsbau soll so durch den Abbau bürokratischer Hürden und finanzieller Belastungen angekurbelt werden.

Ziel ist es, ein qualifiziertes Planen zu ermöglichen, durch das Anforderungen, Materialien und Ausführungsdetails so aufeinander abgestimmt werden, dass sinnvolle und nachhaltige Gebäude zu bezahlbaren Kosten entstehen.

Nach Erfolg in Deutschland auch in Österreich?

Im Bayerischen Landtag wurde am Beginn dieses Jahres die Einführung des von der Bayerischen Architektenkammer initiierten Gebäudetyps E¹, mit dem das Bauen wieder auf die Kernanforderungen der Bayerischen Bauordnung reduziert werden soll, auf den Weg gebracht. Auch in allen anderen deutschen Bundesländern wird der Gebäudetyp gefordert und bereits in den Landtagen diskutiert. Zuletzt hat auch die deutsche Bauministerin Klara Geywitz das Ziel ausgegeben, den Gebäudetyp E als Standard in das Bundesgesetz aufzunehmen. Dafür müssen allerdings noch einige rechtliche Hürden genommen werden.

Die jüngsten Erfolge der deutschen Kollegen sollten für die Länderkammern und die Bundeskammer Ansporn sein, Ähnliches in Österreich umzusetzen. Ob der Gebäudetyp E sich hier zeitnah durchsetzen

kann, hängt maßgeblich vom politischen Willen in dieser Frage ab.

Agenda des Ausschusses Wohnbau und Leistbarkeit

Der Gebäudetyp E ist auch einer der Schwerpunkte, die sich die Mitglieder des interdisziplinären Ausschusses Wohnbau und Leistbarkeit der Kammer der ZiviltechnikerInnen für Wien, Niederösterreich und Burgenland in ihrer März-Sitzung für dieses Jahr vorgenommen haben. Von Beginn an im Fokus sind Baupreisentwicklung und -transparenz. Als weitere Themen will der Ausschuss die Nutzung des Bestands, Wohnraummobilisierung, städtebauliche Verträge und Kriterien nachhaltigen Bauens bearbeiten.

—
Otto Höller
Ulrike Schartner
Michael Simhandl

¹ Siehe www.byak.de/aktuelles/newsdetail/gebauedtyp-e.html.

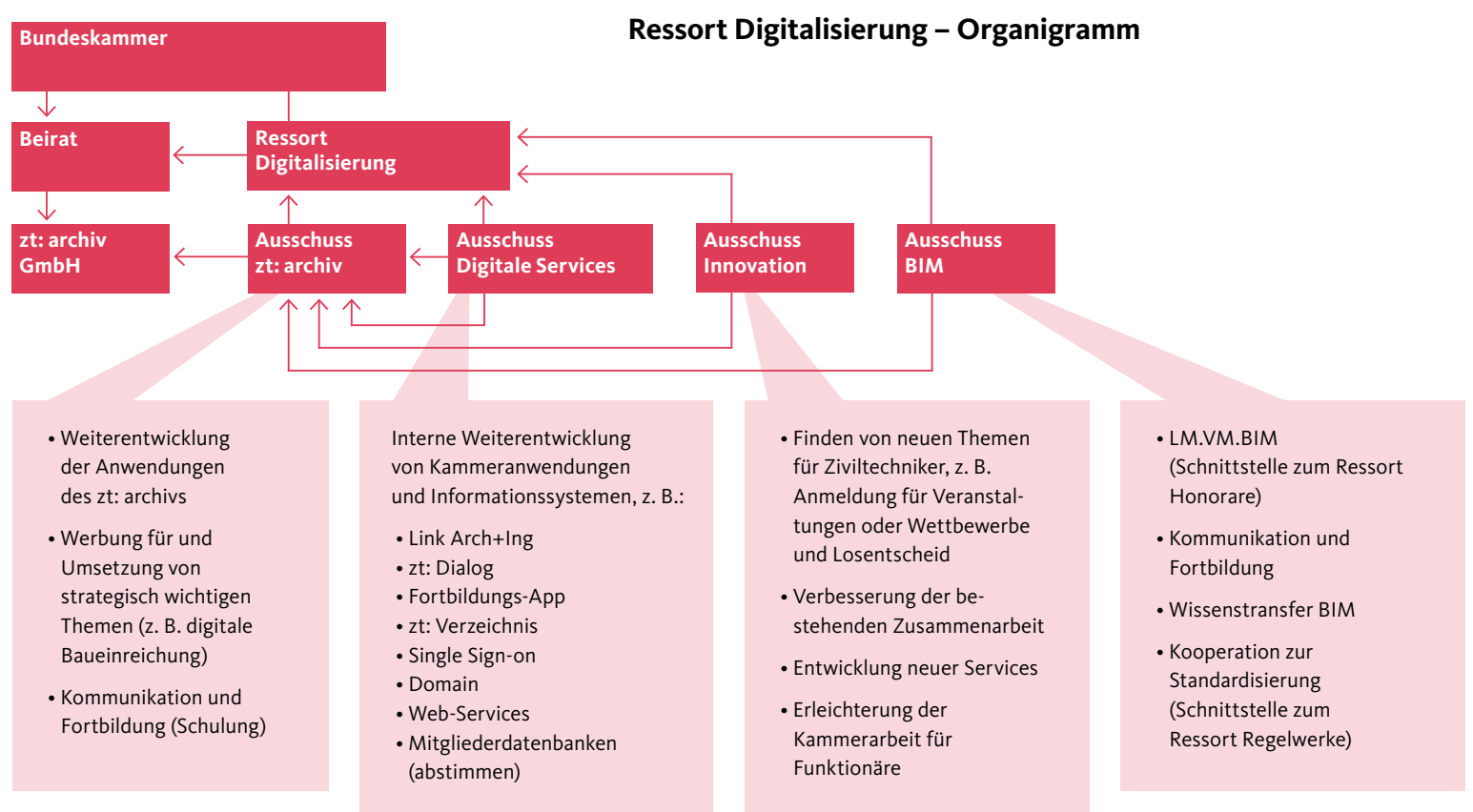
Digitalisierungsoffensive

Das Bundesressort Digitalisierung nimmt die Herausforderung an

In den letzten Wochen ist es gelungen, sämtliche Ausschüsse des Ressorts Digitalisierung zu konstituieren und damit in Aktion zu setzen – das Organigramm zeigt, dass die Themenlage durchaus breit gestreut ist. Die vielen Aufgaben aus diesem Bereich, die nur bundesländerübergreifend gelöst werden können, führen vor Augen, wie wichtig die Etablierung dieses Ressorts ist. Die Digitalisierung ist sicher eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und wird die Aufgaben und die Arbeitsweise unseres Berufsstandes massiv verändern. Dabei geht es nicht nur um das omnipräsente Thema BIM, sondern auch darum, bei der Etablierung neuer Anwendungen und Abläufe ein Mitspracherecht zu erhalten, um unseren Berufsstand im Workflow an der richtigen Stelle zu implementieren und eine Teilhabe an der Entwicklung und Gestaltung sicherzustellen.

Die zt: Länderkammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland ist aufgrund ihrer Größe in den Ressortausschüssen natürlich am stärksten vertreten, aber auch aus unserem Bereich würden weitere Kolleginnen und Kollegen mit offenen Armen empfangen werden. An einer Mitarbeit interessierte Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker mögen sich bitte an Ing. MMag. Wolfgang Wagner (wolfgang.wagner@arching.at) wenden. Wir können versprechen: Auf sie wartet eine spannende und zukunftsweisende Tätigkeit.

—
Thomas Hoppe



Ressort Digitalisierung – personelle Besetzung

Vorsitz: Thomas Hoppe (W/NÖ/B), stellvertretender Vorsitz: Cora Stöger (OÖ/S)

	Ausschuss zt: archiv	Ausschuss Digitale Services	Ausschuss Innovation	Ausschuss BIM
W/NÖ/B	Thomas Hoppe Martin Schoderböck	Thomas Hoppe Marko Jell-Paradeiser Barbara Urban Johanna Mayr-Keber	Johanna Mayr-Keber Lukas Lechner	Thomas Hoppe (Vorsitz) Wolfgang Kurz Sabrina Schubert
OÖ/S	Cora Stöger (Vorsitz)	Thomas Auzinger		Michael Strobl
St/K	Herbert Mühlburger Peter Skalicki-Weixelberger	Peter Skalicki-Weixelberger (Vorsitz) Herbert Mühlburger Rainer Wührer Armin Ruhri	Herbert Mühlburger (Vorsitz)	Martin Gruber Martin Emmerer
T/V	Georg Kofler Hanno Vogl-Fernheim			Regina Mayer